Die Posener Zeitung rscheint täglich mit Ausnahme Montags.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6pf.

Insertionsgebühren 1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile.

№ 263. Donnerstag den 10. November. 1853.

Inhalt.

Berlin, den 9. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den Kreisgerichts-Rath Dr. Schneider in Berlin zum Konsistorial-Rath und Mitgliede des Konsistoriums und Provinzial-Schul-Kollegiums in Breslau zu ernennen; den Kreisgerichts-Direktor Körner in Labiau in gleicher Amtseigenschaft an das Kreisgericht zu Memel zu versetzen, und gemäß der von dem Gemeinde-Rathe von der Gemeinde und Bürgermeisterei Hardenberg, im Kreise Elberfeld, getroffenen Wahl in Stelle des ausgeschiedenen Kaufmanns Müncker den Kaufmann Georg Friedrich Kühner als ersten Beigeordneten der Gemeinde Hardenberg für eine sechsjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Der bisherige Kreisrichter Schrage zu Osterode ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte zu Mohrungen, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Preußisch Holland und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Königsberg ernannt worden.

Dem Landrathe von Wallenrodt ist das Landraths-Amt des Kreises Stuhm im Regierungsbezirke Marienwerder, dem Landrathe von Holleuffer das Landrathsamt des Kreises Zeitz im Regierungs-Bezirke Merseburg, dem Landrathe Grafen von Keller das Landrathsamt des Kreises Mayen im Regierungs-Bezirke Koblenz, dem Landrathe Seul das Landrathsamt des Kreises Neuß im Regierungs-Bezirke Düsseldorf, dem Landrathe Bournye das Landraths-Amt des Kreises Prüm im Regierungsbezirke Trier, dem Landrathe v. Hochberg das Landraths-Amt des Kreises Habelschwerdt im Regierungs-Bezirke Breslau, dem Landrath Szczesny das Landraths-Amt des Kreises Straßburg, im Regierungsbezirke Marienwerder, dem Landrathe Kampers das Landraths-Amt des Kreises Altenkirchen, im Regierungs-Bezirke Koblenz, dem Landrathe Mauve das Landraths-Amt des Kreises Carthaus, im Regierungsbezirke Danzig, dem Landrathe Fritsch das Landrathsamt des Kreises Soest, im Regierungs-Bezirke Arnsberg, und dem Landrathe Maurer das Landraths-Amt des Kreises Waldbroel, im Regierungsbezirke Köln, übertragen worden.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ist gestern nach Dresden abgereist.

Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Karl von Preußen ist gestern nach Weimar abgereist.

Potsdam, den 7. November. Ihre Hoheit die Prinzessin Caroline von Hessen ist nach Kassel abgereist.

Deutschland.

☾ Berlin, den 8. November. Sr. Majestät der König nahm heut Vormittag im Schlosse Sanssouci die Vorträge des Minister-Präsidenten und des Polizei-Präsidenten entgegen. Beide Herren hatten sich um 10 Uhr nach Potsdam begeben; in ihrer Begleitung befand sich auch der wirkliche Geheimrath, resignirter Fürstbischof von Breslau Dr. Graf v. Sedlnitzky. Herr von Manteuffel kehrte Nachmittags hierher zurück, fuhr aber bald mit seiner Familie nach seinem in der Lausitz gelegenen Landsitze, um, wie ich höre, allen ihm morgen zugedachten Huldigungen aus dem Wege zu gehen. — Das Comité, das sich hier zu dem Zwecke gebildet hatte, um Hrn. v. Manteuffel einen goldenen Lorbeerkranz zu verehren, hat jetzt seine Sammlungen eingestellt und beginnt mit der Rückzahlung der hier eingegangenen Beiträge, nachdem ihm Herr von Manteuffel schriftlich erklärt hatte, daß er für das ihm zugedachte Ehrengeschenk danken müsse. (s. unten.) Das Comié hat nun dem Minister-Präsidenten geantwortet, daß es sich seinem Wunsche füge. Somit hat diese Geschichte, die nirgends rechten Anklang fand, weil man allerlei Ausstellungen zu machen hatte, ihre Endschaft erreicht!

Der Prinz von Preußen machte heute Mittag dem Zinkgießerei-Besitzer Lippold in der Linienstraße einen Besuch, und nahm, wie ich höre, die für das National-Krieger-Denkmal im Invalidenpark bestimmten und in dieser Werkstatt gefertigten Gegenstände in Augenchein. Gleichzeitig war auch der General v. Maliszewski dort anwesend, ebenso der Baumeister, unter dessen Leitung das Denkmal aufgeführt wird. Abends erschien der Prinz mit seinem Sohne, dem Prinzen Friedrich Wilhelm im Opernhause, wo „der Prophet" aufgeführt wurde. — Die hiesigen Logen erwarten vor der Abreise noch seinen Besuch und zwar in Begleitung seines Sohnes. Die Loge zu Potsdam dürfte schon früher die Freude haben, den Prinzen Friedrich Wilhelm in ihrer Mitte begrüßen zu können. Wie es heißt, wird auch der Prinz seinen Vater nach Magdeburg begleiten und dort mit ihm die Loge besuchen.

In den militärischen Kreisen erzählt man sich, daß der Oberstlieutenant v. Alvensleben, bisher Chef des Generalstabes des 8. Armeekorps, bestimmt sei, die Stelle des Chefs des Stabes beim Militärgouvernement in der Rheinprovinz und der Provinz Westphalen einzunehmen, welche bis vor kurzer Zeit der Oberstlieutenant Kirchfeldt bekleidet. Hrn. v. Alvensleben ist sowohl der Prinz als auch Frau Prinzessin von Preußen ganz besonders gewogen und darum befindet er sich viel am Hofe zu Coblenz.

Wie bereits bekannt, erhält unsere Marine ihre Stellung unter dem Ministerpräsidenten zugewiesen. Dem Vernehmen nach ist der Regierungsrath Dr. Gäbler für eine Stelle in der Marine-Verwaltung ausersehen und dürfte daher wohl nächstens zum Marine-Rath ernannt werden. Dr. Gäbler hat in letzter Zeit viel Reisen gemacht und namentlich wiederholt Hannover besucht. Wie ich erfahren, war ihm eine Mission übertragen. Die Nachricht, daß der Generalkonsul in Antwerpen, Graf Eulenburg, bestimmt sei, ins auswärtige Ministerium zu treten, wird an gut unterrichteter Stelle als unbegründet bezeichnet.

Das Dresdner Journal läßt den Austritt unserer katholischen Kammermitglieder auf Befehl der Römischen Curie geschehen. Da gerade die eifrigsten Katholiken sich aus der Kammer zurückgezogen haben, so schenkt man dieser Nachricht allerdings hier Glauben. — In der Nachricht, daß Mazzini gegenwärtig sich in Konstantinopel befinde, erblickt man hier eine Russische Erfindung. — Die Friedenshoffnungen, denen man sich hier, in Bezug auf die Orientalische Frage, hingiebt, werden genährt durch die Englische Presse; sie erklärt die bisher vorgekommenen Gefechte für unbedeutend und untergeordnet und auch die Französische Presse hält den Gedanken an eine friedliche Ausgleichung aufrecht.

Unsere Politiker legen der Anwesenheit des Prinzen Napoleon am Hofe zu Stuttgart allerhand Motive unter. Soviel ich gehört, ist bei diesem Besuch die Politik durchaus nicht im Spiel. Der Prinz hatte schon längst den Wunsch, diesen verwandten Hofe seinen Besuch zu machen, aber erst jetzt hat der Kaiser darin gewilligt.

Auf den Wunsch der Baierischen Regierung wird unser Handelsminister die Preußischen Industriellen zu einer regen Theilnahme an der im künftigen Jahre in München stattfindenden Industrie-Ausstellung auffordern. Es ist wohl vorauszusehen, daß die Theilnahme bedeutend sein wird.

Im Monat Dezember werden in Wien die Berathungen über das Münzwesen eröffnet. Bis dahin glaubt man nämlich die nöthigen Vorarbeiten beendet zu haben.

Dem Minister des Innern machen die unaufhörlichen Mandatsniederlegungen viel zu schaffen. Auch Bürgers, wegen seiner langen Reden gefürchtet, ist ausgeschieden.

— Die Mittheilungen über das Verhalten des Ministerpräsidenten v. Manteuffel zu der für ihn beabsichtigten öffentlichen Huldigung bestätigen und vervollständigen sich nach der „Pr. C." durch folgendes Anschreiben, welches an das betreffende Komité ergangen ist:

Dem verehrlichen Komité, welches, wie ich vernehme, zu dem Zwecke sich vereinigt hat, mir ein Denkzeichen der Anerkennung meiner amtlichen Wirksamkeit zu geben, sage ich hiermit meinen aufrichtigen Dank für die mir dadurch bezeugte Aufmerksamkeit. Das Komité kann sich versichert halten, daß ich persönlich besondern Werth auf diese Gesinnungen lege und die vollkommenste Gerechtigkeit den guten Absichten zu Theil werden lasse, welche sie für mich schmeichelhafte Meinungs-Aeußerung hervorgerufen habe. Indeß wünsche ich, aus den bereits mündlich von mir ausgesprochenen Gründen, ebenso lebhaft als aufrichtig, daß derselben von Seite des verehrlichen Komité's überall keine Folge gegeben werden möge, und ich verlasse mich auf die freundschaftliche und taktvolle Mitwirkung der Herren, daß diese von mir hier ausgedrückte Bitte ihre vollständige Erfüllung erhalte. Das verehrliche Komité mag davon überzeugt sein, daß die bei diesem Anlaß an den Tag gelegte wohlwollende Gesinnung den vollen Werth einer entschiedenen Thatsache für mich gehabt hat, und daß ein dankbares Andenken dafür mir gegenwärtig bleiben wird.

Der Minister-Präsident v. Manteuffel.

— Der Staats-Anzeiger enthält die Allerhöchste Bestätigungs-Urkunde vom 31. Oktober 1853 — betreffend die Errichtung einer Actien-Gesellschaft unter der Firma „Gladbacher Spinnerei und Weberei."

— Vor dem Staatsgerichtshof (im Kammergerichts-Lokal) kam heute die Anklage gegen den ehemaligen Kreisrichter v. Rappard in Spandau (jetzt in der Schweiz flüchtig) wegen hochverrätherischer Theilnahme an dem berüchtigten Stuttgarter Rumpf-Parlement zur Verhandlung. Wie wir hören, wurde der Angeklagte des begangenen Hochverraths schuldig erklärt und zu 15jähriger Zuchthausstrafe und 10jähriger Polizei-Aufsicht verurtheilt. Er ist aber, wie bemerkt, flüchtig.

— Der Cirkus zahlt, wie es scheint, doch noch höhere Gagen als die Bühne. So erhält z. B. der bei Renz jetzt engagirte Kunstreiter Macallum mit dem bescheidenen Beinamen „der Einzige" eine Gage von monatlich tausend Thalern. Weniger als 80 Thaler monatlich bezieht keiner der Solo-Reiter.

— Vielen ist gewiß unbekannt, daß Pommern eine der feinsten und gesuchtesten Delikatessen liefert — ganz vortreffliche Trüffeln. Aus der Gegend von Greifswald wurden neuerdings bereits namhafte Versendungen davon gemacht. Sie zeichnen sich durch Weiße und Geschmack aus und concurriren mit den renomirtesten Sorten. (Krz.-Z.)

— Der Berliner Spaziergänger der Kreuz-Z. erklärt die Abbildung in der letzten Nummer des Kladderadatsch, wenn er erzählt: „Pietsch kommt!" Mit diesem Ausruf stürzte eine Schaar von Jungen unter den Linden an uns vorüber. Aber Niemand kam. Wir fragten, aber kein Mensch kannte Pietsch, der plötzlich in diesen Ruf gekommen, um welchen ihn wohl manch ehrgeiziger Jüngling beneiden wird. Wer ist Pietsch? Eine mythische Person, welche auf einmal in Berlin aufgetaucht ist und in dem Munde der Straßenjugend lebt. Was hat Pietsch gethan? Auch darüber kann Niemand Aufschluß geben. Pietsch ist der Repräsentant so mancher modernen Berühmtheit. Vergebens fragt man nach seinen Verdiensten, seinen Arbeiten. Niemand kennt sie, keine menschliche Seele hat seine Werke gelesen, seine Thaten gesehen, und dennoch ist Pietsch ein berühmter Mann. So mancher Name taucht wie der seinige plötzlich hervor und erlangt durch die literarische und politische Claque einen ebenfalls so unverdienten und fabelhaften Ruf. Der Pietsche giebt es zu allen Zeiten in Berlin, wie überall Pietsche auf dem Gebiete der Wissenschaft, der Kunst und Politik. Einige Straßenjungen reichen hin, dem großen Unbekannten einen Ruf zu verschaffen. Respekt vor den Berliner Straßenjungen. Sie sind die Pförtner in den Hallen des Ruhmes, die Trompeter der Fama, die Knaben welche das Rad Fortunens drehen. Ja, der Berliner Straßenjunge ist eine wichtige Person. Kein öffentliches Ereigniß kann ohne ihn zu Stande kommen, keine Katze kann sich im Kreise drehen, ohne daß er dabei erscheint. Da steht er mit pfiffigem Gesicht, mit den schlau blinzelnden Augen und mit dem weit aufgeknöpften Munde, der nicht todt zu machen ist. Sein Witz ist bekannt. In jedem Berliner Straßenjunge steckt ein kleiner Voltaire, der Alles anzweifelt und Nichts gelten läßt. Für ihn giebt es keine Erscheinung, die ihn verblüffen kann. Versetzt ihn nach dem Montblank, und er wird seine Witze über die Alpen reißen, die er bei Gropius schöner und besser gesehen hat. Er weiß Alles und kennt Alles besser. Schon zur Zeit Friedrich's des Großen und seines Schimmels waren sie die Helden der Berliner Oeffentlichkeit.

Stettin, den 8. November. Vor einiger Zeit wurde bekanntlich eine auf einem hiesigen Schiffe ausgelegte Deutsche Flagge von der Polizei in Beschlag genommen, zertrennt und der Kapitän als Eigenthümer der Flagge aufgefordert, für die ausgeführte Zertrennung 5 Sgr. Gebühren zu entrichten. — Da der Kapitän sich weigerte, diese Gebühren zu bezahlen, wurde ohne schriftliches Mandat Seitens der Polizei die Pfändung ausgeführt. Nachdem ein Reskript des Ministerium des Innern jede polizeiliche Pfändung ohne schriftliches Mandat für unzulässig erklärt, hat auch die Königliche Regierung auf eine Beschwerde des Kapitäns gegen das Verfahren der hiesigen Polizei-Direktion die Beschwerde für begründet anerkannt und die Zurückgabe der Flagge mit dem gepfändeten Gegenstande bepfohlen. (Ostf. Ztg.)

T Thorn, den 6. November. Am 4. endeten die vierzehntägigen Sitzungen des Schwurgerichtshofes für die Kreise Thorn und Strasburg, welche am hiesigen Orte stets statthaben. Wenn man nach den Verbrechen, welche vor den Schwurgerichtshöfen zur Verhandlung kommen, mit Recht einen Schluß auf den allgemeinen sittlichen Zustand einer Gegend machen darf, so ist die Ansicht, daß unsere Provinz den übrigen Provinzen in jener Beziehung nachstehe, eine sehr irrige. Die angegebene Ansicht ist zum Oefteren ausgesprochen worden und hat sie zu dem ungerechtfertigten Witzworte, welches aus West-Preußen ein Wüst-Preußen gemacht hat, Veranlassung gegeben. Mag auch unsere Provinz in materieller und intellektueller Beziehung älteren Provinzen der Monarchie nachstehen, so erweist sich doch mit Hinblick auf die vor den Schwurgerichten unserer Provinz verhandelten Verbrechen, daß die hiesige Bevölkerung sittlich, wenn nicht höher, doch sicher nicht tiefer steht, als die des Westens unserer Monarchie. Die meisten der bisherigen Verhandlung vor den Schwurgerichtshöfen in Thorn und Graudenz betrafen Verbrechen gegen das Eigenthum, oder Todtschläge, die öfter der tragische Ausgang von Zänkereien waren, welche Trunkenheit herbeigeführt hatte. Bestialität oder einen hohen Grad von Verschmitztheit bekunden die verhandelten Verbrechen nicht; Armuth und Unwissenheit sind die Hauptursachen der Verbrechen, welche in unserer Gegend begangen werden. Mit dem erhöhten Aufschwung der Volksschulen, oder besser, mit ihrer nachhaltigeren Wirkung auf die untere Bevölkerungsschichte, namentlich die Polnische, so wie mit dem Steigen der materiellen Kultur bei uns wird auch die Zahl der vorerwähnten Verbrechen abnehmen. — Unter den Polnischen Verbrechern findet sich wiederum eine gute Anzahl Polnischer Ueberläufer; ich spreche hier vornehmlich in Beziehung auf die Grenzkreise. Es ist nicht zu leugnen, daß bei dem Mangel an Arbeitskräften, welcher in unserer Gegend auf dem Lande statt hat, die Polnischen Ueberläufer dies Deficit decken helfen und auf Gütern, zumal wo sie gut genährt werden, als geschickte und unverdrossene Arbeiter gelobt werden. Dagegen steht es auch fest, daß unter diesen Individuen sich sehr viel lüderliches Gesindel findet, welches arbeitsscheu umhervagabondirt, vom Diebstahl oder Schleichhandel sich nährt. Die Maßnahmen unserer Regierung gegen sie sind in jüngster Zeit sehr strenge geworden. Es ist aber auch vollkommen gerechtfertigt, wenn man in unseren vollständig besetzten Besserungs- und Zwangs-Anstalten nicht noch fremde Verbrecher nähren will, und daher jeden Flüchtling, der sich etwas zu Schulden kommen läßt, über die Grenze mit Zwang zurückschickt. Auch das Graudenzer Zuchthaus ist so gefüllt, daß mehrere hier verurtheilte Verbrecher ihre Zuchthausstrafe in dem hiesigen Kriminal-Gefängnisse abbüßen sollen.

Darmstadt, den 1. November. Richard Wagner's Oper „Tannhäuser" ist zweimal über die hiesige Bühne gegangen und hat einen bedeutenden Erfolg gefunden, trotz der Vorurtheile, die in gewissen Kreisen gegen den Komponisten und Dichter gehegt werden. Man vermag der „dramatischen Musik," welche Wagner theoretisch wie praktisch erstrebt, den Effekt der Wahrheit, den sie macht, nicht abzusprechen. (Nat. Ztg.)

Donau-Fürstenthümer.

Jassy, den 24. Oktbr. Die Preußische Korrespondenz schreibt: „Zuverlässigen Berichten aus den Donau-Fürstenthümern entnehmen wir, daß die beiden sich gegenüber stehenden Heere schon ansehnlich durch epidemische Krankheiten gelitten haben. Auf dem ganzen linken Donau-Ufer, und namentlich auf den Punkten, wo starke Russische Truppenmassen zusammengedrängt stehen, tritt die Cholera mit großer Heftigkeit auf: dagegen herrschen auf dem rechten Ufer, in den nördlich vom Balkan gelegenen Sumpfgegenden, die dort heimischen Wechselfieber, und haben dem Türkischen Heere bereits bedeutende Opfer gekostet. Dem Gerüchte, daß sich im Norden der Türkei die Pest gezeigt habe, wird entschieden widersprochen. Das Türkische Heer empfindet ganz besonders den Mangel an tüchtigen Militairärzten, da das Türkische Sanitäts-Personal in Bezug auf Kenntnisse und Thätigkeit sehr viel zu wünschen übrig läßt. Dagegen wird von unparteiischer Seite gerümht, daß die Türkischen Truppen viel mehr Mannszucht zeigen, als von einer aus den verschiedensten Elementen zusammengewürfelten Soldateska zu erwarten gewesen wäre. In beiden Heeren soll eine kriegerische Aufregung herrschen, die durch den religiösen Fanatismus bis zum höchsten Grad gesteigert wird. Alle Berichte stimmen darin überein, daß Omer Pascha zu einem entscheidenden Schlage drängt.

Frankreich.

Paris, den 5. November. Der Moniteur enthält ein Kaiserl. Dekret, welches das Vertheidigungswesen der fünf militairischen Häfen für den Fall eines unvorhergesehenen Angriffs organisirt Es ordnet an, daß alsdann die See-Präfekten unter ihrer Verantwortlichkeit mit der Vertheidigung beauftragt werden und den Oberbefehl über alle Waffengattungen führen sollen. — Der Moniteur bringt heute mit gesperrter Schrift einen Artikel der Berliner National-Zeitung worin die Politik des Kaisers besprochen wird. Er bemerkt dabei, daß er diesen Artikel mit Vergnügen veröffentliche „weil er der auswärtigen vom Kaiser zuerst befolgten Politik Gerechtigkeit widerfahren lasse." Der gedachte Artikel wurde an der heutigen Börse, wo er einige Sensation machte, vielfach kommentirt und verhinderte ein Steigen der Course, weil man daraus ersehen will, daß die Französische Regierung entschlossen sei, eine energische Politik im Orient zu verfolgen.

Man versichert, daß die Amnestie für Preßvergehen, von welcher für den Namenstag der Kaiserin die Rede war, unterbleiben werde. — Die Patrie giebt eine Uebersicht der militairischen Laufbahn des Generals Baraguay d'Hilliers, die derselbe 1807 mit dem Eintritte in das Prytaneum eröffnete, und sagt am Schlusse von ihm: „Er ist ein sehr tapferer und sehr ausgezeichneter Offizier, von ritterlichem Charakter, sehr gut und sehr energisch. Er vereinigt mit hervorragendem militairischen Fähigkeiten vielen Scharfsinn und Geschäfts-Einsicht. Indem sie ihn zum Botschafter in Konstantinopel ernannte, konnte die Regierung des Kaisers keine bessere Wahl treffen." — Zu Marseille ist, der Patrie zufolge, heute früh das Post-Paketboot Alexander angelandet, welches Konstantinopel am 25. Oktober verließ. Der gestern dort angelangte Thabor soll am 24. Abends, von Konstantinopel abgefahren sein. — Die Debats erklären die Angabe, daß Herzog Pasquier Memoiren herausgeben werde, für unbegründet.

Die Patrie von heute Abends enthält folgenden kurzen, vom Redaktions-Sekretär unterzeichneten Leit-Artikel, aus dem hervorzugehen scheint, daß die freundlichen Nachrichten der letzten Tage so ziemlich unbegründet sind: „Frankreich hat seit dem Beginne der Orientalischen Frage aufs glänzendste bewiesen, daß es den Frieden wollte. Es beharrt mehr denn je auf dieser den Europäischen Interessen so werthvollen Politik; es will aber keinen Eintags-Frieden, der Rußland gestattet, bei der ersten günstigen Gelegenheit seine ehrgeizigen Umtriebe wieder zu beginnen und die Welt aufzuregen, indem es von Neuem in das Gebiet einer verbündeten Macht einfällt, die es am Ende unterdrücken will, um uns des Lieblings-Ausdruckes eines seiner bedeutendsten Staatsmänner zu bedienen. Die Westmächte aber, die sich mit ihrer höheren Intelligenz den Künsten des Friedens, dem einzigen Elemente des Glückes der Völker, gewidmet haben, können nicht zulassen, daß eine Nation, die auf der Erde nicht mehr Rechte hat, als sie, und die der Menschheit weniger Dienste leistet, ohne Aufhören die anderen beunruhigt und das Europäische Gleichgewicht stört, zur einfachen Befriedigung von Ehrgeiz und Stolz."

— Man erzählt, der Kaiser habe dem General Baraguay d'Hilliers die Sendung folgendermaßen angekündigt: „General, gingen Sie nach Konstantinopel?" — „Sire, wenn Ew. Majestät mich schickte, würde ich gehorchen; aber eine Gesandtschaft ist mein Geschäft nicht, und ich würde das Kommando einer Armee vorziehen." — „Aber, mein lieber General, es giebt Gesandtschaften, welche Armee-Kommandos werden. In Konstantinopel hat der General Sebastiani, in Gesellschaft Ihres Schwagers Foy, sein Großkreuz der Ehrenlegion sich geholt, und vielleicht bringen Sie von dort Ihren Marschallstab zurück." — Die Bemerkung ist überflüssig, daß der General Baraguay d'Hilliers, der seit lange schmollte, weil Generale zur Marschallwürde erhoben worden sind, die er als Obersten und Oberst-Lieutenants unter seinen Befehlen hatte, die ihm eröffnete Aussicht mit Begeisterung ergriff. (A. A. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, den 5. November. Der Sun enthält Folgendes: „Seit zwei Tagen geht in Paris das Gerücht, der Besuch des Königs der Belgier habe noch einen besonderen Zweck außer dem scheinbaren, der Königin Viktoria seine Schwiegertochter, die Herzogin von Brabant, vorzustellen. Es heißt nämlich, er habe vom Kaiser von Rußland die Mission erhalten, als Vermittler zwischen ihm und den westlichen Mächten in der Türkischen Frage aufzutreten. Der Kaiser Nikolaus soll dem König Leopold in Betreff dieser Angelegenheit einen vier Seiten langen eigenhändigen Brief geschrieben haben, in welchem er ihm beinahe carte blanche gibt, die Frage unter jeder Bedingung, die ihm mit der Ehre verträglich scheint, beizulegen."

Nach dem Advertiser haben die verschiedenen Parteien der Polnischen Emigration in London endlich Frieden geschlossen und sich zu einer neuen Gesellschaft amalgamirt, die den Titel: „Die Polnischen Ritter", führt und den Wahlspruch: „Einheit, Liebe, Ordnung", angenommen hat

Die Berichte über die Arbeiter-Unruhen in Preston, Wigan und den benachbarten Distrikten sind noch immer sehr betrübend. Es kam zwar weiter zu keinem blutigen Zusammenstoß der Arbeiter mit der bewaffneten Macht, aber die müßig herumziehenden Banden machen die ganze Gegend unsicher. Sie plündern alle Kartoffelfelder der Umgebung, mißhandeln, was sich ihnen widersetzt, schlagen ihren Meistern gelegentlich die Scheiben ein und machten an einem der letzten Abende einen glücklicher Weise mißlungenen Versuch, das Maschinenhaus eines Kohlenminen-Etablissements mit Pulver in die Luft zu sprengen. Die Fabrikanten wagen es nicht, sich öffentlich blicken zu lassen, noch weniger können sie daran denken, eine Zusammenkunft zu halten. In einem einzigen Etablissement haben sich die alten Arbeiter wieder gemeldet, aber die Fabriksherren können selbst mit dem besten Willen ihre Etablissements nicht wieder in Gang bringen, so lange die Kohlenbergleute nicht von ihren neuen Forderungen abstehen, wodurch das Brennmaterial um 30 bis 40 pCt. vertheuert würde. Man fürchtet, daß es in den nächsten Tagen wieder zu gewaltigen Excessen kommen wird. Das Ende ist leicht voraus zu sehen: Jammer, Noth, Reue, Verlust an Zeit und Geld, zerbrochene Glieder und im schlimmsten Falle ein paar Todte auf beiden Seiten. — Der Globe schätzt den bei dem neulichen Arbeiter-Tumult in Wigan angerichteteten Schaden auf 3—4000 L.

— Von Mr. Archibald Cunningham, einem Bruder der in Lucea wegen Austheilung von Bibeln Verhafteten, ist heute ein offenes Schreiben in allen Journalen abgedruckt, worin die neuliche Angabe Lord Clarendon's, als habe Miß Cunningham einen Verstoß gegen die Landesgesetze von Toscana begangen, als unrichtig bezeichnet wird. „Als nämlich — so erzählt er — meine Schwester in Folge einer sogenannten Begnadigung von Seiten des Großherzogs in Freiheit gesetzt wurde, hatte die Camera d'Accusa, die über meine Schwester abzuurtheilen hatte, ein Dekret ausgearbeitet, unterzeichnet und besiegelt, durch das sie von der gegen sie vorgebrachten Klage freigesprochen wurde und nur die Begnadigung des Großherzogs verhinderte die Veröffentlichung dieses Dekrets. In diesem Dekret wurde übrigens meine Schwester nicht aus Mangel an Beweis freigesprochen, sondern weil die Vertheilung der bewußten Bücher nicht in den Bereich des Gesetzes gehörte, kraft dessen sie angeklagt war, nämlich „Lehren, die gegen die Staatsreligion gerichtet sind, verbreitet zu haben." Es ist ferner bekannt, daß der Großherzog, zur Zeit als er meine Schwester begnadigte, die Entscheidung der Camera d'Accusa schon kannte .... Es wäre deshalb noch immer nicht zu spät, daß der Britische Gesandte, wofern es ihm darum zu thun ist, der Sache der Freiheit zu dienen, von der Toskanischen Regierung die Veröffentlichung jenes Dekrets forderte, das als Grundlage der religiösen Freiheit in Toskana Dienste leisten könnte."

Rußland und Polen.

γ Von der Polnischen Grenze, den 6. November: Vorgestern gingen wieder mehrere Karavanen Auswanderer nach Polen. Es waren Leute aus Böhmen, welche mit Weib und Kind ihr Vaterland verließen, um in Polen eine neue Heimath und ihr Glück zu suchen. Die Regierung bietet den Einwanderern vorragende Vortheile, besonders Webern, Tuchmachern und Fabrikanten, und wir haben sehr reiche Leute im Königreiche, die vor Jahren mit leeren Händen einwanderten. Natürlich gehört Fleiß, Ausdauer und besonders kluges Fügen in die Verhältnisse dazu. Leider fehlt dies Alles so Vielen, und wir sahen schon zahlreiche Familien noch leerer zurückkommen, als sie hingegangen waren. — Polen ist ein zweites Kalifornien und hat noch viel Raum, aber nur für solche, die — nach einem dort üblichen Sprüchwort — stets mit offenen Gehirn handthieren und selbst beim Schlafen die Augen offen behalten.

Belgien.

Brüssel, den 5. Novembr. Der Bischof von Brügge hat einen Hirtenbrief erlassen, in welchem er vor den Colporteuren protestantischer Bibeln und Traktäthen warnt. Derselbe beginnt mit den Worten: „Colporteure und Agenten der Bibelgesellschaft und anderer protestantischer Gesellschaften verbreiten seit einigen Wochen auch in Brügge Englische Bibeln, die verstümmelt und verfälscht sind, so wie religiöse Traktätchen, die den Glauben und den Uebungen der katholischen Kirche zuwider." Ferner heißt es dann: „Wir verbieten allen Gläubigen unserer Diözese, Bücher, Broschüren und Traktate, welche in Betreff der Religion nicht rein, oder von den protestantischen Sekten veröffentlicht worden sind, aufzubewahren, zu lesen oder Anderen zu geben." (Krzztg.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 4. November. In Folge der auch hier im Wachsen begriffenen Theuerung hat der Finanzminister dem Folksthing einen Gesetz-Entwurf über Gehalts-Zulagen für Beamte vorgelegt. Es heißt in demselben: „Jeder fungirende und vom Staate salarirte Beamte, dessen gesammte Gage (Lonning) jährlich nicht 800 Rbthlr. beträgt, erhält während der herrschenden Theurung eine Gehaltszulage von 25 Rbthlrn. für jede der drei ersten und von 20 Rbtlr. für jede der folgenden 100 Rbtlr. seiner gewissen und ungewissen Einnahme, jedoch so, daß der Teil der Zulage wegfällt, welcher die Summe von 800 Rbthlr. übersteigen würde, wenn der Betheiligte verheirathet und Versorger einer Familie ist. Im entgegengesetzten Falle hört die Zulage mit 500 Rbthln auf." — Die Mormonen in Kopenhagen — ihre Gesammtzahl in Dänemark beträgt mehr als 1200 — besitzen in einer abgelegenen Gegend des Kongens Nytorv einen Betsaal, um regelmäßige Andachtsübungen vorzunehmen. — Seltsam und höchst tadelnswerth ist es, daß sich jedesmal während der Betstunden ber Janhagel vor der Thür des Saales versammelt, Schimpf- und Spottreden ausstößt, ja sogar einzelne Mormonen auf die gröblichste Weise insultirt. Diese Auftritte wiederholen sich jedesmal, ohne daß die Sektirer irgendwie dergleichen provociren. Sie beweisen sich als stille friedliche Leute. Von jetzt an wird zur Aufrechthaltung der Ruhe Polizei dort stationirt werden.

Spanien.

Einer telegraphischen Privat-Depesche aus Madrid vom 2. November zufolge erfreute das Land sich der vollkommensten Ruhe. Der Marschall Narvaez war am Morgen des vorhergehenden Tages auf Spanischen Boden zurückgekehrt. (Patrie.)

Türkei.

Aus Pera wird der Köln. Ztg über das (in der gestr. Pos. Ztg. erwähnte Ereigniß,) welches in der Nacht von Donnerstag den 20. auf Freitag stattfand, Folgendes berichtet: In einer Lokanda (Kneipe), wo sich viele Italienische (Einige sagen auch Ungarische) Flüchtlinge theils als Wohnung, theils als gemeinschaftlichem Sammelplatz aufhalten, hatte sich ein Theil berauscht und war auf ein anstoßendes Plätzchen gerückt, wo sie schreiend und singend um 1 Uhr in der Nacht die Nachbarn in der Ruhe störten. Ein dort Wohnender erschien am Fenster und lud dieselben ein, ihn nicht in seiner Nachtruhe zu stören, was aber nur Anlaß zu wilderem Treiben bot. Ein vorübergehender Türkischer Bekdschi (Nachtwächter) wiederholte hierauf die Aufforderung, die zu Wortwechsel führte. Bald stürzte einer der Italiener mit einem Dolche auf den Türken zu und stieß ihm denselben in den Bauch. Der Getroffene lebte noch lange genug, und hatte noch Kraft genug, seine Pistole zu ziehen und dieselbe auf den Italiener loszuschießen. Der Knall zog einen Türkischen Kawaß (Gensd'armen), einen Neger, herbei, welcher, bald verwundet, Hülfe herbei holte, und nun erschienen aus mehreren Kawaßposten in der Nähe und vom Hauptposten im Galata-Serail nach und nach an 300 Kawassen und eine Kompagnie Linientruppen mit dem Pascha. Das geschlossene Haus wurde umzingelt und förmlich belagert. Die Wahnsinnigen, statt sich zu ergeben und nur die Schuldigen zur Untersuchung und Bestrafung arretiren zu lassen, hatten alles, was zur Vertheidigung dienen kann, zusammen gerafft und wehrten sich mehrere Stunden hindurch, wahrscheinlich vom Weine erhitzt. Die einzelnen Details über alles, was bei diesem Kampfe vorgefallen, lauten verschieden. Als trauriges Resultat desselben stellt sich heraus, daß auf beiden Seiten schwere Verwundungen stattgefunden, daß zwei Kawassen außer jenem Bekdschi getödtet wurden, daß schon drei Italiener begraben, und mehrere am Kopfe so schwer verwundet sind, daß man erst nach einiger Zeit sagen kann, ob sie mit dem Leben davon kommen. Wir sahen zwei derselben, welche zu Pferde nach ihren Kanzleien abgeführt wurden, alle Kleider steif von Blut und den Kopf verhüllt.

Die Triester Ztg. berichtet: Der Firman, welcher die Kriegserklärungen enthielt, traf am 7. in Schumla ein und wurde am folgenden Tage mit großem militairischen Pomp vorgelesen. 32,000 Mann standen in Reih und Glied und leisteten, was in der Türkischen Armee bisher nie geschehen, den Fahneneid vor dem Großmufti, welcher in seiner Amtstracht den Koran in den Händen aufgeschlagen hielt. Hinter demselben stand Omer Pascha, umgeben von sämmtlichen Offizieren der Armee, die Rechte gegen die Standarten und das Auge auf das heilige Buch gerichtet, und alle sprachen ihm den Schwur nach, „daß sie mit Leib und Seele den letzten Blutstropfen zur Vertheidigung der Hoheitsrechte des Ottomanischen Thrones vergießen wollen." Eine ähnliche Ceremonie wurde hierauf von jedem Corpschef in den einzelnen Regimentern vorgenommen. Die Kompagnieen bildeten einen Kreis, und die Hauptleute lasen mit lauter Stimme folgende Proklamation des Marschalls:

„Asiatische, Afrikanische und Europäische Offiziere und Soldaten! Das Blut Eurer Ahnen hat mehr als einmal den Boden dieses Landes geröthet, welches ein mächtiger Feind Euch rauben will. Anvertraut von Euren Vätern Eurer patriotischen Ehre, ist es noch unbefleckt. Wisset aber, daß Ihr keinen Schritt thun könnet, ohne daß eine Stimme aus der Erde sich erhebe und Euch zurufe: Dieser Staub, den Ihr mit Euren Füßen tretet, ist unsere Asche, die Asche Eurer Ahnen, vertheidigt sie. Soldaten! Laßt uns vereint schwören, den letzten Blutstropfen zu vergießen, um die Unantastbarkeit des Thrones unseres Kaisers und sehr geliebten Souverains, Sultans Abdul Medschid Khan, aufrecht zu erhalten." — Nach dieser Vorlesung, welche in tiefster Stille angehört wurde, verrichtete der Großmufti das Gebet, in dessen Schlußwort: „Amen!" die ganze Armee einfiel. Die Trommeln wurden hierauf gerührt, die Musikbanden spielten und sämmtliche Truppen riefen wie mit einer Stimme: „Es lebe der Sultan!" Der Marschall war tief bewegt, weigerte sich aber, die Armee vorbei defiliren zu lassen, indem er sprach: „Generale, Offiziere und Soldaten! Ich werde mich dieser auszeichnenden Ehre erst dann theilhaftig machen, wenn ich den ersten Sieg über den Feind davon getragen habe." — Unter den in Schumla anwesenden Fremden, welche der Eidesleistung in der Ferne beiwohnten, wird der Generalstab des Grafen von Reus (General Prim) genannt, welcher von Omer Pascha ein prachtvolles Streitroß zum Geschenk erhielt. — Die in Konstantinopel und Smyrna erscheinenden Zeitungen berichten ferner über die großen Manöver, welche am 3. in Schumla von Morgens um 3 Uhr bis 11 Uhr stattgefunden haben. 30,000 Mann Infanterie, Cavallerie und Artillerie nahmen an demselben Theil. Omer Pascha leitete sie selbst. General Prim und der Sardinische Genie-Offizier Graf Camieri, welcher als Freiwilliger und Adjutant des Marschalls sich an dem Feldzuge betheiligen will, waren ihm den ganzen Tag zur Seite. — General Prim begiebt sich mit seinem Gefolge nach Belgrad.

Vermischtes.

Schamyl, der Held des Kaukasus, ist jetzt 56 Jahr alt, von mittlerer Größe, aber energischem Gesichts-Ausdrucke. Sein strenges, mäßiges Leben ist zwischen dem Gebete und der kriegerischen Thätigkeit getheilt, welcher er sich seit 1834 widmet, indem er erst nach dem Tode Hamsad-Beg's als ein Abgesandter des Himmels auftrat, als ein zweiter Prophet des Islam, durch Vereinbarung der Anhänger Ali's und Omar's, Mahomed's Werk zu vollenden. Nur der östliche Theil des Kaukasus jenseits der Thore des Kaukasus, der Engpässe von Darien, steht unter Schamyls, des Propheten von Daghestan, Einfluß. Der dem schwarzen Meere zu gelegene Theil, das eigentliche Cirkassien, das Land der Tscherkessen, erkennt seinen Oberbefehl nicht an. Der Kaukasische Krieg währt jetzt schon 53 Jahre und hat Rußland viele Generale, seine besten Truppen und ungeheure Summen gekostet. Die Eroberung von Pifflis, der Hauptstadt Georgiens, war die erste Ursache dieses nationalen und religiösen Krieges.

Die letzten Kanonen- — Stiefeln sind unlängst in Tübingen für immer abgesockt aus dem Reiche der akademischen Freiheit. Zwölf „Füchse" in tiefer Trauer bestatteten den letzten Kanonenstiefel, und der umflorte Stiefelwichser hielt ihnen die Fackel dazu. Der Silberblick des guten Mondes spiegelte sich zum letzten Male in seinem Glanze. Denn, wie es in der Trauerrede hieß: „Nur Schleicher und Leisetreter kommen heut zu Tage vorwärts." Wie von Geisterstimmen mit Berliner Dialekt tönte es klagend: „Stiebel muß sterben!"

Locales rc.

Schwurgerichts-Sitzung.

Posen, den 8. November. In der heutigen Sitzung wurde zuvörderst die bereits in der diesjährigen IV. Schwurgerichtssession am 2. Juni c. wegen eines nicht erschienenen Zeugen vertagte Untersuchungs-Sache wider den Rittergutsbesitzer Eduard Blütgen aus Budzyn, Schrimmer Kreises, wegen schwerer körperlicher Verletzung eines Menschen verhandelt.

Der beim Angeklagten als Tagelöhner in Diensten stehende Michael Dąbkiewicz war am 24. Juli 1852 nicht zu der ihm angesagten Arbeit gekommen. Als er am folgenden Tage sich einfand und mit Wassertragen zum Kalklöschen beschäftigt war, erschien der Angeklagte, stellte ihn über sein Ausbleiben zur Rede und nachdem Dąbkiewicz eine ungenügende Entschuldigung vorgebracht hatte, stieß ihn der Angeklagte mit einem in der Hand habenden Stocke leicht vor die Brust. Dąbkiewicz ergriff ein Ziegelstück, ging auf den Angeklagten, der ihn mit dem Stocke schlug, los und packte ihn am Kragen. Beide stürzten sich balgend zur Erde und soll der Angeklagte dem Dąbkiewicz, als der Maurer Baum beide von einander zu trennen sich bemühte, einen Fußtritt in den Unterleib versetzt haben, dessen Folge ein Leistenbruch und eine längere Zeit andauernde Arbeitsunfähigkeit gewesen. Der

Angeklagte bestreitet, dem Dąbkiewicz den Bruch durch einen Fußtritt beigebracht zu haben und behauptet, Letzterer wäre bereits früher mit einem Bruche behaftet gewesen. Uebrigens will Angeklagter nur Schuhe angehabt haben, wogegen der Verletzte behauptet, der Herr Blütgen habe Stiefeln angehabt und ihn damit zweimal gestoßen bis Dąbkiewicz niedergestürzt, während Herr Blütgen nicht hingefallen sei. Dies bestätigt ein Zeuge, während der zweite behauptet, der Angeklagte sei auch zur Erde gefallen. Der Medizinal-Rath Dr. Herzog giebt sein Gutachten dahin ab, daß Dąbkiewicz bereits früher Anlagen zum Leistenbruch gehabt haben müsse.

Die Geschwornen beantworteten die Frage, ob der Angeklagte schuldig, den Dąbkiewicz vorsätzlich mit dem Fuße in den Unterleib gestoßen zu haben, mit Ja; die Frage, ob der Angeklagte schuldig, dem Dąbkiewicz dadurch einen unheilbaren Leistenbruch zugefügt zu haben, mit Nein und bejahten, daß für den Angeklagten mildernde Umstände anzunehmen seien.

Der Staatsanwalt beantragte das Schuldig und die niedrigste gesetzliche Strafe von 300 Rthlr. event. 6 Monate Gefängniß.

Der Gerichtshof verkündet nach kurzer Berathung das Urtheil gegen den Angeklagten, auf 300 Rthlr. Strafe oder 6 Monate Gefängniß und Kostentragung lautend.

Die zweite Untersuchungs-Sache wider den Tagelöhner Johann Teischner betrifft folgenden Diebstahl:

Am 12. März d. J. wurde aus der auf dem Felde bei Mulakshausen belegenen, dem Müller Wojciech Zwierzycki gehörigen Windmühle vermittelst Einbruchs durch Ausreißen des Thürhakens ein mit dem Namen „Preisler“ bezeichneter Sack und 2 Viertel feines Roggenmehl entwendet. Am nächsten Tage ging die Frau des bereits 2 Mal wegen Diebstahls bestraften Tagelöhners Johann Teischner aus Gorczyn mit einem Säckchen Mehl nach Posen. Sie wurde von der Frau des Bestohlenen bis in die Wohnung des Bäckers Däpel zu Posen verfolgt, welchen die Teischner beauftragte, von dem Mehle Brod zu backen. Zwierzycki hat das Mehl und die Schnur, mit welcher das Säckchen zugebunden war, als sein Eigenthum rekognoscirt. Bei der gleich darauf in der Teischnerschen Wohnung abgehaltenen Revision wurde 1 Zentner feines Roggenmehl in dem mit „Preisler“ bezeichneten Sacke auf dem Ofen versteckt vorgefunden, auch paßten die mit 8 Nägeln beschlagenen Stiefel, welche Teischner anhatte, genau in die deutlich im Schnee abgedrückte, von der Windmühle auf Gorczyn zu führende Spur. Dennoch bestreitet der Angekl. die That.

Die Geschwornen sprechen nach kurzer Berathung das Schuldig aus und der Gerichtshof verkündet bald darauf das Urtheil gegen Teischner auf 5 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Polizeiaufsicht, so wie Tragung der Kosten lautend.

— Das Amtsblatt hat die Allerhöchste Bestätigungs-Urkunde des Statuts der Aktien-Gesellschaft zum Bau einer Chaussee von Bojanowo nach Punitz, im Kröbener Kreise, Regierungsbezirk Posen, vom 22. Juni 1853 nebst Statut.

Posen, den 9. November. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 2 Fuß 4 Zoll.

— i — Wollstein, den 8. November. Gestern fand in dem ½ Meile von hier liegendem Dorfe Widzim das 25jährige Dienst-Jubiläum des dortigen evangelischen Lehrers Karl Schmidt statt. Die Herrschaft Widzim gehört dem Prinzen der Niederlande und sandte derselbe als Anerkennung der Leistungen des Jubilars ein Geldgeschenk ein.

Gestern Mittag versammelten sich 35 Lehrer aus den umliegenden Städten und Dörfern, allen Konfessionen angehörig, um den würdigen Kollegen feierlich zu begrüßen und zu beglückwünschen. Im Schullokale in Gegenwart der versammelten Schuljugend wurde dann die eigentliche Feierlichkeit abgehalten. Der Schulinspektor, Superintendent Gerlach, leitete den Akt mit einer angemessenen Rede ein, die Verdienste des Jubilars und seinen tadellosen Lebenswandel hervorhebend. Gesänge von den versammelten Lehrern vorgetragen, folgten nebst andern Ansprachen bei Ueberreichung der Geschenke an den Jubilar. Gemeindemitglieder, Beamte der Herrschaft Widzim und mehrere Schulfreunde hatten sich bei der Feier durch ihre Anwesenheit betheiligt.

†† Klecko, den 7. November. In dem 1 Meile von hier und ⅛ Meile von dem kleinen Städtchen Kiszkowo gelegenen Orte Groß Rybno wird eine Anstalt zur Aufnahme verwahrloster Kinder gegründet, und es soll bald zum Baue der erforderlichen Gebäude geschritten werden. — Der Freigebigkeit des dortigen Besitzers, Hauptmann a. D. v. Zastrow, ist es zuzuschreiben, daß grade dieser Ort zur Aufnahme jener Anstalt bestimmt worden ist.

≅ Wongrowiec, den 7. November. In neuester Zeit haben unsere städtischen Behörden abermals die schon so oft ventilirte Gymnasialfrage höheren Orts in Anregung gebracht, indeß vom Königl. Provinzial-Schulkollegium den Bescheid erhalten, daß auf ihr Gesuch, unsere Stadt bei der Errichtung eines neuen Gymnasiums berücksichtigen zu wollen, zunächst gar keine Aussicht eröffnet werden könne, da zur Zeit diese Angelegenheit keiner Erwägung unterliege. Dies der ungefähre Sinn des Rescripts. Sicherlich ist an maßgebender Stelle die Ueberzeugung vorwaltend, daß die bestehenden Gymnasien namentlich in den unteren und mittleren Klassen deshalb so überfüllt waren, weil bisher keine genügende Anzahl von Mittel- resp. Real-Schulen in der hiesigen Provinz bestand. Mit der Errichtung von Realschulen in Bromberg, Rawicz, Fraustadt, Posen dürfte einem tief gefühten Bedürfnisse abgeholfen sein, und die Staatsbehörden wollen jedenfalls erst abwarten, ob durch die neu gegründeten Anstalten den unabweislichen Anforderungen der praktisch-realen Richtung unserer Zeit nicht Genüge geschehen dürfte.

Ein für jetzt ungleich dringenderes Bedürfniß ist das eines katholischen Schullehrer-Seminars im diesseitigen Regierungsbezirke. Es steht erfahrungsmäßig fest, daß die beiden in der Provinz vorhandenen katholischen Schullehrer-Seminare in Posen und Paradies keine ausreichende Anzahl von Lehrern stellen, daß allein im hiesigen Regierungsbezirk gegenwärtig gegen 30 katholische Schullehrerstellen unbesetzt sind. Dazu kommt, daß die beiden erwähnten Seminare im Posener Regierungsbezirk liegen, daß die von denselben entlassenen Lehrer, wenn sie im Bromberger Regierungsbezirke angestellt werden, für ihre ganze Zukunft ohne allen örtlichen pädagogischen Anhalt bleiben, den ihnen ein wo möglich im Centro des Regierungs-Bezirks gelegenes, confessionell verwandtes Seminar unfehlbar gewähren müßte. Höheren Orts soll die in Rede stehende Bedürfnißfrage schon vor einigen Jahren ihre Anerkennung gefunden haben, und wären nicht die bewegten Zeiten ins Land gekommen, so hätten wir vielleicht schon eine solche Anstalt in dem hierzu ausersehenen ehemaligen Kloster zu Exin. Neuerdings ist die Sache wieder zur Sprache gekommen und wird hoffentlich ihrer baldigen Verwirklichung entgegen gehen.

ꝺ Schneidemühl, den 7. November. Heute hat die vierte diesjährige Schwurgerichtssitzung, welcher der Oberappellations-Gerichtsrath Vangero aus Bronberg präsidirt, ihren Anfang genommen. Nachdem die Geschwornen vereidet und der Gerichtshof sich konstituirt hatte, wurde Vormittag über eine vorsätzliche Brandstiftung über den Tagelöhner Szymarski aus Mongonin und die Wittwe Machol wegen Verleitung zur Brandstiftung verhandelt. Ersterer wurde zu 12 Jahr Gefängniß verurtheilt, letztere freigesprochen. Nachmittag wurde über zwei Fälle wegen Unzucht, wobei aber die Oeffentlichkeit ausgeschlossen war, verhandelt.

Der hiesige Staatsanwalt Cochius hat gegen das freisprechende Urtheil des hiesigen Königl. Kreisgerichts in der Sache des hiesigen christkatholischen Prediger Czerski wegen von demselben vollzogener Taufe in der evangelischen Schulstube in Chodziesen appellirt und das Appellationsgericht zu Bromberg hat den Prediger Czerski zum 24. d. M. zur weiteren Verhandlung über diese Angelegenheit vorgeladen.

Der Bau der Kreischaussee von hier nach Uscz resp. Chodzieren, der in diesem Frühjahre in Angriff genommen worden, ist bis Uscz fast in soweit beendigt worden, daß bis zu dessen vollständigen Beendigung nur noch die obere Kiesschüttung fehlt, die, wenn die günstige Herbstwitterung es erlaubt, in diesem Jahre auch noch bewirkt werden wird.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Der Posener Korrespondent des Czas schreibt in Nr. 254 über das hiesige Priester-Seminar Folgendes:

Aus Posen habe ich Ihnen nur Angenehmes mitzutheilen. Die eilf Primaner des hiesigen Marien-Gymnasiums, welche zu Michaeli d. J. vom Examen zurückgewiesen wurden, haben vom Ministerium die Erlaubniß erhalten, das Maturitäts-Examen noch einmal und zwar jetzt sogleich abzulegen. Sieben von ihnen haben in Folge dessen das Zeugniß der Reife erhalten; es sind also diesmal im Ganzen 17 Abiturienten von unserm Marien-Gymnasium mit dem Zeugniß der Reife abgegangen. Ein großer Theil dieser jungen Leute ist zum geistlichen Stande übergegangen und das Erzbischöfliche Seminar, welches noch vor einigen Jahren nicht mehr als 20 bis 30 Alumnen zählte, hat jetzt deren 100. Es ist ein großer Trost für unsere Erzdiözese, daß sie nunmehr hoffen darf, daß in Kurzem nicht mehr so viele Parochieen unbesetzt sein werden, wie jetzt noch immer. Diese große Vermehrung der Kandidaten des geistlichen Standes verdanken wir zunächst dem sich überall mächtig regenden religiösen Geiste, dann aber auch der Organisation und Besetzung der Stellen im geistlichen Seminar durch den Herrn Erzbischof und vor Allem der persönlichen Einwirkung des Seminar-Direktors, Herrn Janiszawski, der diesem Institut neues Leben und neuen Glanz verliehen hat. Aber wie überall, so ist auch hier noch nicht Alles vollkommen. Zu den vorhandenen Uebelständen gehört ganz besonders der, daß die Kleriker im Seminargebäude nicht alle untergebracht werden können, und daß sogar der größte Theil derselben in der Stadt in Privathäusern wohnen muß. Wir wissen, wie unangenehm dieß dem Herrn Erzbischof, dem Direktor und den Professoren des Seminars ist, aber alle Schritte welche geschehen sind, um eine Erweiterung des Instituts zu bewirken, sind bisher erfolglos gewesen.

Der Wiener Correspondenz desselben Blattes entnehmen wir über die Vorgänge in den Donaufürstenthümern folgende Nachrichten:

Die von der Presse mitgetheilte Nachricht, daß es zwischen den beiden feindlichen Armeen bei Krajowa zu einem blutigen Treffen gekommen sei, hat sich noch nicht bestätigt. Die Regierung hat noch keine derartige Depesche erhalten. Privatbriefe aus Bukarest vom 28. v. M. melden, daß sich in Krajowa, auf die Nachricht vom Uebergange der Türken über die Donau, 200 (also nicht 2000 wie gestern berichtet wurde) Ulanen als Avantgarde des vorrückenden Armeekorps des Generals v. Dannenberg gezeigt, daß aber die ganze Russische Streitmacht auf dem rechten Ufer des Flußes Luna eine feste Stellung eingenommen habe. Die Türkische Abtheilung, welche bei Kalafat über die Donau gegangen ist, hat, obwohl sie 12,000 Mann stark ist, wie es heißt, nach der Vorschiebung der Avantgarde bis Skrypotz, plötzlich Halt gemacht, um den Uebergang der andern Abtheilung abzuwarten, die von Sophia aus auf Widdin marschirt ist. Der Uebergang dieser letztern Abtheilung über die Donau soll am 2. oder 3. d. M. erfolgt sein.

Ein Zusammentreffen beider feindlicher Armeen dürfte sicher in diesen Tagen an den Ufern der Luna zu erwarten sein. Hier herrscht jedoch fortwährend die Ueberzeugung, daß eine entscheidende Schlacht nur bei Bukarest erfolgen kann.

Das Corps des Generals von Osten-Sacken ist in Eilmärschen nach der Moldau aufgebrochen, hat aber bis zum 25. v. Mts. noch nicht den Pruth passirt.

Der Generalstab des Fürsten Gortschakoff war noch immer in Bukarest.... In der Walachei soll große Aufregung herrschen.

In Konstantinopel scheinen alle Bemühungen der Diplomatie, die Streitfrage auf friedlichem Wege zu lösen, aufgehört zu haben. Hier hört man wenigstens nichts weiter davon, doch glaubt man hier allgemein, daß Frankreich und England sich nicht activ in den Russ.-Türk. Krieg mischen werden.

Der bekannte Artikel des Moniteur machte hier zwar große Sensation, indeß haben die bei dieser Gelegenheit dem Herrn v. Hübner gegebenen Erklärungen das hiesige Kabinet völlig wieder beruhigt.

An der Börse lief das Gerücht herum, daß in London ein Kongreß vorbereitet werde, in Folge dessen die Course etwas in die Höhe gingen.

Theater.

Die gestrige nicht stark besuchte Wiederholung des „Barbiers von Sevilla“ gab der Frau Flintzer-Haupt in der, mit recht anmuthigem, munterem Spiel auch in musikalischer Hinsicht von ihr sehr wacker durchgeführten Partie der „Rosine“ noch besondere Gelegenheit durch kunstgerechten Vortrag der beiden im 2. Akt diesmal von ihr eingelegten Volkslieder zu brilliren; vorzüglich errang das letzte, heiter gehaltene, großen Beifall; auch war die Sängerin besonders gut bei Stimme. Herr Joost, „Bartolo“, begleitete den Gesang mit großer Geläufigkeit am Fortepiano.

Personal-Chronik.

Personal-Chronik pro Oktober 1853. Dem Militair-Anwärter Weise ist die kommissarische Verwaltung der Kreis-Sekretairstelle zu Schrimm übertragen worden. Die bisherige freipraktizirende Hebamme Caroline Ryzlewicz ist in Obra, Bomster Kreises, und die bisherige frei praktizirende Hebamme Marie Krebs zu Gollmitz, Fraustdter Kreises, daselbst als Bezirks-Hebamme angestellt worden.

Personal-Veränderungen bei den Justizbehörden im Departement des Appellationsgerichts zu Posen im Monat Oktober 1853:

I. Bei dem Appellationsgerichte zu Posen: der Auskultator Joseph Węclewski ist aus dem Departement des Appellationsgerichts zu Breslau hierher versetzt, die Rechts-Kandidaten C. H. Kreidel und A. Dockhorn sind als Auskultatoren angenommen, dem Auskultator L. v. Brodowski ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt worden, der Büreau-Assistent Konkiel zu Krotoschin ist von seiner kommissarischen Beschäftigung hierselbst entbunden, der Büreau-Diätar und Dollmetscher Wisniewski, so wie der Kanzlei-Diätar Neufeldt, beide beim Kreisgerichte zu Posen, sind hierher versetzt.

II. Bei dem Kreisgerichte zu Birnbaum: der Hülfsexekutor und Bote Geilke ist etatsmäßig als Exekutor und Bote angestellt.

III. Bei dem Kreisgerichte zu Kempen: der Gerichts-Assessor Böttger zu Meseritz ist mit der Verwaltung einer Richterstelle beauftragt, der Kommunal-Exekutor Klause hier ist als Hüfs-Exekutor und Bote angenommen.

IV. Bei dem Kreisgerichte zu Kosten: der Hülfsgefangenwärter Johann Schulz zu Fraustadt ist etatsmäßig als Exekutor und Bote angestellt.

V. Bei dem Kreisgerichte zu Krotoschin: der Kreisrichter Scholz ist in gleicher Eigenschaft von Kempen hierher versetzt, der Unteroffizier C. Gramade zu Kozmin ist als Hülfsgefangenwärter bei der Gerichts-Kommission zu Kozmin angenommen.

VI. Bei dem Kreisgerichte zu Lissa: die Hülfsexekutoren Liebig zu Wollstein und Wagner zu Kosten sind als Hülfsgefangenwärter an die Gerichts-Deputation zu Fraustadt versetzt.

VII. Bei dem Kreisgerichte zu Meseritz: der Gerichts-Assessor Böttger ist zur Verwaltung einer Richterstelle nach Kempen abgeordnet.

VIII. Bei dem Kreisgerichte zu Posen: die Kreisrichter Berndt und Heimbrod sind gestorben, der Kreisrichter Strauch ist in gleicher Eigenschaft von Kempen hierher versetzt, der Büreau-Diätar und Dollmetscher Klonowski ist von Krotoschin hierher versetzt, der Büreau-Diätar Paul ist auf seinen Antrag entlassen unt der Civil-Supernumerar Schmidt zu Rawicz als solcher angenommen, der Hülfsexekutor und Bote Gerhardt und der Hülfsgefangenwärter Heidrich sind etatsmäßig angestellt; der frühere Kanzlei-Diätar Kremling hier ist wieder als solcher angenommen.

IX. Bei dem Kreisgerichte zu Rawicz: die Hülfsexekutoren Richter und Sohr sind etatsmäßig als Exekutoren und Boten, Letzterer bei der Gerichts-Deputation zu Gostyn, angestellt.

X. Bei dem Kreisgerichte zu Schrimm: dem Kreisgerichts-Rath Hartmann zu Grünberg ist die interimistische Verwaltung des Dirigenten-Amtes übertragen.

XI. Bei dem Kreisgerichte zu Wollstein: der Hülfs-Gefangenwärter Rohde zu Fraustadt ist etatsmäßig als Exekutor und Bote angestellt.

Handels-Berichte.

Berlin, den 8. Nov. Weizen loco 86 a 96 Rt.

Roggen 70 a 74 Rt., 83—84 Pfd. schwimm. 69$\frac{1}{2}$ Rt. p. 82 Pfd. bez., 83—84 Pfd. schw. 69$\frac{2}{3}$ Rt. do., 85$\frac{1}{2}$ Pfd. 70 Rt. do., p. Nov. 69 a $\frac{1}{4}$ Rt. bez., p. Nov.-Dez. ebenso, p. Frühjahr 69$\frac{1}{4}$ a 70 Rt. bez.

Gerste, große 51 a 55 Rt., kleine 46 a 49 Rt.

Hafer 33 a 36 Rt.

Erbsen 72 a 80 Rt.

Winterrapps 84—82 Rt., Winterrübsen 82—80 Rt.

Rüböl loco 12 Rt. bez. u. Br., 11$\frac{11}{12}$ Rt. Gd., p. Nov. und Nov.-Dez. 12 Rt. Br., 11$\frac{7}{8}$ Rt. Gd., p. Dez.-Jan. 12 Rt. bez. u. Br., 11$\frac{11}{12}$ Rt. Gd., p. Jan.-Febr. 12 Rt. bez. u. G., 12$\frac{1}{12}$ Rt. Br., p. Febr.-März 12$\frac{1}{8}$ Rt. Br., 12 Rt. Gd., p. März-April 12$\frac{1}{6}$ Rt. Br., 12$\frac{1}{12}$ Rt. Gd., p. Frühj. 12$\frac{1}{4}$ Rt. bez., 12$\frac{1}{3}$ Rt. Br., 12$\frac{1}{6}$ Rt. Gd.

Leinöl loco 13 Rt., p. Nov. 12$\frac{7}{12}$ Rt., p. Frühjahr 12$\frac{1}{4}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß 36$\frac{3}{4}$ a 37 Rt. bez., p. Nov. 36$\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Gd., 37 Rt. Brief, p. Nov.-Dez. 36$\frac{1}{2}$ a 37 Rt. bez. und Brief, 36$\frac{3}{4}$ Rt. Gd., p. Dez.-Jan. 36$\frac{3}{4}$ a 37 Rt. bez. und Brief, 36$\frac{3}{4}$ Rt. Gd., p. Jan.-Febr 37 Rt. bez. und Br., 36$\frac{3}{4}$ Rt. Gd., p. Frühjahr 36$\frac{1}{2}$ a 37 Rt. bez. u. Gd., 37$\frac{1}{2}$ Rt. Br.

Weizen kaum nennenswerthes Geschäft. Roggen behauptet eine steigende Tendenz. Rüböl fest bei schwachen Umsatz. Spiritus bei wenig Abgebern höher bezahlt.

Stettin, den 8. November. Wetter unverändert trübe. Wind W.

Weizen matt, 88—89 Pfd. gelber p. Frühjahr 94 Rt. bez., Br. und Geld.

Roggen unverändert: 82 Pfd. p. Nov. 69 Rt. bez. u. Br., p. Frühj. 69$\frac{1}{2}$ Rt. Br.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen.
88 a 92	68 a 71.	46 a 50.	32 a 33.	70 a 76.

Rüböl geschäftslos, p. Nov 11$\frac{1}{2}$ Rt. Geld, 11$\frac{2}{3}$ Rt. Br., p. Nov.-Dez. 11$\frac{7}{12}$ Rt. Gd., p. Dez.-Jan. 11$\frac{2}{3}$ Rt. Geld, p. April-Mai 12$\frac{1}{12}$ Rt. Gd., 12$\frac{1}{6}$ Rt. Br.

Spiritus behauptet, loco mit Faß 10 % bez., ohne Faß 10$\frac{1}{8}$—9$\frac{7}{8}$ % bez., p Nov. 10 % Br, p. Frühjahr 10 % Br.

Berichtigung.

Für die gestern erwähnte „Norddeutsche Jugend-Zeitung“ des Dr. Julin-Fabricius beträgt das Jahresabonnement 2 Rthlr. 12 Sgr., nicht 12 Sgr.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen.

Angekommene Fremde.

Vom 9. November.

HOTEL DE DRESDE. Die Gutsbesitzer v. Swinarski aus Kruszewo und v. Schmidt aus Oborzysk; Gutsbesitzer und Königl. Kammerherr Graf Potworowski aus D.-Presse; Probst Sczygielski aus Duszník; Handlungs-Kommis Mankiewicz aus Lissa.

HOTEL DE BAVIERE. Probst Dyniewicz aus Gnesen; Restaurateur v. Kinski aus Dembno; Gutsbesitzer v. Moszczeński aus Marcinkowo dolne; die Gutsb.-Frauen v. Raszewska aus Gorazdowo und v. Gostyńska aus Wola.

SCHWARZER ADLER. Apotheker Rehfeld aus Trzemeszno; Probst Faltynski aus Pawłowo; die Gutsbesitzer Wągrowiecki aus Sczytnik und v. Suchorzewski aus Tarnowo.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Bninski aus Pamiątkowo, v. Zakrzewski aus Osiek und v. Przyłuski aus Starkowiec.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer von Karczewski aus Lubrze, v. Karczewski aus Czarnotki und v. Radoński aus Bieganowo; Probst Szulczewski aus Zerniki; die Gutspächter Szraiber aus Czernijewo, v. Kosmowski aus Sokołowo, v. Krzyszkowski aus Ostrowitek und v. Twardowski aus Kempa.

HOTEL DE BERLIN. Partikulier v. Tuchalke aus Strasburg in West-Preußen; Kaufmann Jaraczewski aus Kurnik; Rentmeister Franke aus Rogasen und Gutsb. Haake aus Nowiec.

WEISSER ADLER. Partikulier v. Gumpert aus Bomblin; Gutsb. Burchart aus Gortatowo.

HOTEL DE VIENNE. Kaufmann Brunow aus Stettin; Gutsb. v. Jasinski aus Witakowice; Frau Gutsb. v. Bieczyńska aus Grąblewo.

GOLDENE GANS. Frau Gutsb. v. Moraczewska aus Chaławy.

EICHBORN'S HOTEL. Partikulier Liebas aus Trzemeszno; die Kaufleute Ehrenfried aus Wreschen, Glaß aus Grätz und Neufeld aus Gnesen; Frau Kaufmann Landsberg aus Santomysl.

EICHENER BORN. Gerber Joachimowicz aus Miłosław; die Kaufleute Neufeld aus Schrimm, Gollandt und Koß aus Pudewitz.

GOLDENES REH. Lehrer v. Zorawski aus Xions; Frau Wirthschafterin Mimczynska aus Górka.

PRIVAT-LOGIS. Missionsgeistlicher Markiewicz aus Obra, l. Schuhmacherstraße Nr. 14.; Frau Bazynska aus Samter, Frau Kaufmann Buncler und Fräulein Obrąpalska aus Wilkowya, l. St. Adalbert 74.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Stadt-Theater zu Posen.

Wegen Vorbereitung zu den nächsten Opern bleibt die Bühne Mittwoch und Donnerstag geschlossen.

Freitag den 11. November. Sechste Vorstellung im 3. Abonnement. **Zampa, oder: Die Marmorbraut.** Große Oper in 3 Akten v. Herold.

Sonntag den 13. November. Neu in Scene gesetzt: **Othello, der Mohr von Venedig.** Große Oper in 3 Akten von Rossini. Besetzung: „Othello", Herr Meffert; „Rodrigo", Herr Arnurius, vom Stadt-Theater in Königsberg, Schüler des Königl. Hof-Kapellmeisters Dorn, als erstes Debüt; „Jago", Herr Wrede; „Brabantio", Herr Koch; „Desdemona", Fr. Flintzer-Haupt.

Benachrichtigung.

Programm und Betheiligungsliste meiner Dienstags-Vorträge im Casino-Saale liegt auf im Casino selbst u. in den Buchhandlungen der Herren Mittler und Zupański.

Rektor Hensel.

Als Verlobte empfehlen sich:
Mathilde Elkus,
Simon Braun.
Posen.

Heute Nachmittag 3½ Uhr entschlief nach langen Leiden mein geliebter Mann Eduard von Mathy, Herzogl. Sachsen-Altenburgischer Hauptmann, in einem Alter von 52 Jahren. Allen Verwandten und Freunden zeige ich dies tiefbetrübt an.

Altenburg, den 5. November 1853.

Natalie von Mathy, geb. Siekieschin, zugleich im Namen ihrer 6 Kinder.

So eben ist bei G. Basse in Quedlinburg erschienen und in **Posen** bei **E. S. Mittler, Wilhelmsplatz Nr. 16.**, zu haben:

Der Preußische Staat.
Handbuch
der
Statistik, Verfassung und Gesetzgebung
Preußens.
Für die gebildeten Stände,
insbesondere für
alle Beamte, Lehrer, Geschäfts- und Kaufleute, Guts- und Fabrikbesitzer, Agenten, Administratoren, Rendanten, Sekretaire 2c. 2c.
Herausgegeben von Ad. Frantz.
Erstes Heft. gr. 8. Preis 10 Sgr.
(Erscheint in ca. 12 Heften (à 10 Sgr.), welche 2 Bände bilden.)

Dieses zeitgemäßige und nützliche Werk über den Preuß. Staat, welches einem bisher allgemein gefühlten Bedürfnisse vollkommen entspricht, darf jedem gebildeten Preuß. Staatsbürger, sowie allen Beamten, Geschäftsleuten 2c. zur Anschaffung mit Recht empfohlen werden.

Bei Bruno Hinze in Leipzig ist so eben erschienen und in Posen bei **Gebrüder Scherk**, Markt 77., so wie in allen anderen Buchhandlungen zu haben:

Dr. Kaspail's neues Heilverfahren,
oder theoret. und prakt. Anweisung zur Selbstbehandlung der meisten heilbaren Krankheiten und zur Selbstbereitung der einfachen, billigen und bewährten Heilmittel der neuen Schule. **3. Aufl.** nach der 25. Auflage des Originals übersetzt.
8. eleg. geh. Pr. ⅔ Rthlr.

Dr. Kaspail's Heilverfahren ist in seinen Wirkungen oft so überraschend, daß man an Wunder glauben möchte. Sein Eau sedative (beruhigendes oder schmerzstillendes Wasser) in Compressen um Hals und Handgelenk angewendet, macht oft schon nach 5 Minuten den Puls bei Fiebern bis zur normalen Zahl der Pulsschläge herabsinken. Hygienische Vorschriften, die Bereitung der Mittel, die Anwendung derselben auf die genau geschilderten Krankheiten, sind in der faßlichsten Weise angegeben und machen das Buch zu dem vorzüglichsten ärztlichen Rathgeber, der vielleicht jemals erschienen ist.

Bekanntmachung.

Die im Waagegebäude befindlichen Handelslokale Nr. I., II., IV. und V. mit den darunter befindlichen Kellern und Nr. III. ohne Keller, sollen anderweit auf drei Jahre vom 1. April 1854 bis dahin 1857 an den Meistbietenden vermiethet werden.

Der Lizitationstermin hierzu steht auf
den 18. November c. Vormittags 11 Uhr
vor dem Herrn Stadt-Sekretair Plichta an, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Posen, den 24. Oktober 1853.

Der Magistrat.

Oeffentliches Aufgebot.

Auf dem im Großherzogthum Posen, im Fraustädter Kreise belegenen, dem Ritterguts-Besitzer Hypolit v. Szczawinski gehörigen Rittergute Brylewo haften Rubr. III. Nr. 5. und 6.

1) 1000 Rthlr. oder 6000 Gulden Polnisch als eine Reformations-Summe für die Katharina geb. v. Piotrowska verwittwete v. Skrzetuska, zu fünf Prozent zinsbar, ex decreto vom 9. September 1797 und der Verhandlung vom 30. November 1796,
2) eine Protestation für die Katharina geborne v. Piotrowska verwittwete v. Skrzetuska, wegen einer Forderung von 6000 Gulden Polnisch nebst Zinsen usque ad alterum tantum ex inscriptione vom 8. November 1796, gegen deren Eintragung der Eigenthümer im Protokolle vom 30. ejd. widersprochen hat, weshalb per decretum vom 9. September 1797 seine Protestation notirt worden ist.

Auf den Antrag des Besitzers v. Szczawinski werden alle diejenigen, welche an die zu löschende Posten als Eigenthümer, Cessionare, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu machen haben, aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem
am 2. März 1854 Vormittags 11 Uhr
vor dem Herrn Kreisrichter Gödel an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termine bei Vermeidung der Präklusion anzumelden resp. zu begründen.

Lissa, den 26. Oktober 1853.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abth.

Stargard-Posener Eisenbahn.

Zum Betriebe der Stettin-Posener Eisenbahnstrecke soll die Lieferung von 430 Klaftern kiefern Klobenholz bester Qualität im Auftrage der Königlichen Direktion der Ostbahn auf dem Wege der Submission verdungen werden. — Die Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten und bei den Stations-Vorstehern zu Wronke und Samter einzusehen; Offerten sind schriftlich versiegelt mit der Aufschrift: „Submission auf kiefern Brennholz" bis zum 21. November c. Vormittags 10 Uhr an das hiesige Abtheilungs-Büreau einzusenden, zu welcher Stunde die eingegangenen Anerbietungen in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen.

Posen, den 8. November 1853.

Der comm. Eisenbahn-Baumeister Pleßner.

Auktion.

Donnerstag und **Freitag den 10.** und **11. November c.** Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab werde ich in dem Hause **Nr. 8. am alten Markt, Eingang von der Kränzelgasse,** eine Treppe hoch, **diverse birkene, elsene und kieferne Möbel,**
als: 1 Servante, Tische, Stühle, Spiegel, 1 Glasschrank und Spinde, Küchen-, Haus- und Wirthschafts-Geräthe, 1 Glas-Kronleuchter, Lampen, Kupfer, Zinn, Gläser, Porzellan, Bücher (114 Bände Krienitz Encyclopädie), Antiquitäten und Nippsachen, Oelgemälde, Kupferstiche, Lithographien, Zeichnen-Vorlegeblätter und feine Farben
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. **Zobel,** Königl. Auktions-Kommissarius.

Auf ein gut rentirendes hiesiges Grundstück werden zu gesetzlichen Zinsen 500 Rthlr. gegen pupillarische Sicherheit gesucht. Das Nähere ertheilt St. Martin Nr. 27. **W. Petzoldt.**

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Zur statutenmäßigen Wahl von
zwei Mitgliedern des Kuratoriums der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt
und
zwei Stellvertretern derselben
ist eine General-Versammlung der Mitglieder der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt auf
den 22. Dezember d. J. Vormittags 10 Uhr
im Geschäfts-Lokale derselben (Mohrenstr. Nr. 59.) anberaumt, zu welcher die Stimmberechtigten unter Hinweisung auf die Bestimmungen in dem §. 57. der revidirten Statuten mit dem Bemerken hierdurch eingeladen werden, daß die Kandidaten-Liste vom 6. Dezember c. ab in dem gedachten Geschäftslokal eingesehen werden kann.

Berlin, den 3. November 1853.

Kuratorium der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.
Gamet.

Im Auftrage zu Posen:
Die Haupt-Agentur
M. Kantorowicz Nachfolger,
große Gerberstraße Nr. 17.

Freunden, Eltern und Vormündern zeige ich hiermit an, daß ich auch hier in **Schrimm** den vorbereitenden Unterricht für mittlere Klassen der Gymnasien und Realschulen fortsetzen werde und auch jetzt im Stande bin, Kinder in Pension zu nehmen. Mädchen erhalten bis zur Errichtung einer Töchterschule, die nächstens stattfinden soll, in meinem Hause ihre Ausbildung, wofern der Unterricht in den hiesigen Schulen nicht mehr ausreicht.

Seifert, Lehrer.

Einem geehrten Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich auf meinem Grundstück Königsstraße 15. a. eine **Kunst- und Handelsgärtnerei** errichtet habe, und werde ich im Stande sein, zu jeder Zeit die resp. Bestellungen auf Blumen, Bouquets und alle in dies Fach schlagenden Artikel zur besonderen Zufriedenheit eines geehrten Publikums auszuführen.

Posen, den 9. November 1853.

Heinrich Mayer,
Kunst- u. Handelsgärtner, Königsstr. 15. a.



wirkt **belebend** und **erhaltend** auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut, und ist daher **Damen** und **Kindern,** so wie überhaupt Personen von zartem Teint, zum **Waschen** und **Baden** ganz besonders zu empfehlen. Jedes Stück ist in einer das **Facsimile** des Verfertigers führenden Enveloppe **versiegelt,** und befindet sich für **Posen** das **alleinige** Depot bei **Ludwig Johann Meyer,** Neuestraße.

Wein-Anzeige.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich direkt aus Ungarn einen bedeutenden Transport der vorzüglichsten Sorten Weine heute erhalten habe; gleichzeitig empfehle ich dieselben zu den billigsten Preisen, mit dem Versprechen prompter Bedienung und bitte um gefälligen Zuspruch.

Samter, den 1. November 1853.

M. Zapalowski.

Die Konditorei und Wein-Handlung von A. Szpingier,
Friedrichsstraße Nr. 34., vis à vis der Postuhr, empfiehlt einem geehrten Publiko ein wohl assortirtes Lager guter Weine, so wie Rums und Araks zum Preise von 17½ Sgr. bis 1⅓ Rthlr.

Gebrüder Vassalli,
Markt N. 6.,
empfehlen ihr reichhaltiges Lager guter Weine.
Rheinweine: Steinberger, Schloß Johannisberger, Dom-Presens, Hochheimer, Rüdesheimer, Vorbeutel 2c.
Südweine: Madeira, Portwein, Malaga, Calabria, Tinto, Syracuser, Lacrymae Christi.
Franzweine: Bordeaux, Burgunder Montrachet, Burgunder Montrachet blanc, Haut Sauterne, Preignac, Hermitage und echte Champagner.
Ferner: Extrait d'Absinth, Cognac, Baseler Kirschwasser, Crême de Martinique und Montpellier etc.
Jamaika-Rum, Arac de Goa, de Batavia, Mandarinen-Arac etc.
zu festen aber soliden Preisen.

Posen, den 9. November 1853.

Martins-Hörnchen.

Die Konditorei und Schweizerbäckerei empfiehlt einem geehrten Publikum von heute ab eine reichhaltige Auswahl feiner gefüllter und ungefüllter Martinshörnchen, und bemerkt zugleich, daß sie zu jedem beliebigen Preise frisch zu haben sind.

Karl Hoffmann, Konditor.
Friedrichsstr. Nr. 24.

Echt Englischen Porter empfingen
Gebr. Vassalli,
Markt Nr. 6.

Die Bleich-Waaren
bis Posten Nr. 100. incl.
sind eingetroffen und liegen gegen Einlieferung der betreffenden Quittungen zur gefälligen Disposition.
Um baldigste Abnahme wird ersucht.
Posen, im November 1853.
Anton Schmidt.

Die erste Sendung **Messinaer Apfelsinen** empfing
Isidor Busch,
Wilhelmsstraße Nr. 8. zum „goldenen Anker."

Französische Nüsse
in schöner Waare empfingen
W. F. Meyer & Comp.
Wilhelmsplatz Nr. 2.

Möbel-Kattune werden bei mir sauber gewaschen und geglättet Wronkerstraße Nr. 7.

Heinrich Pritzkau,
Schönfärber und Tuchappreteur.

Gummibäume, großblättrige **Ephen, Palmen** und andere zur Zimmerdekoration geeignete Pflanzen in schönsten Exemplaren empfiehlt

Posen, den 9. November 1853.

Heinrich Mayer,
Kunst- u. Handelsgärtner, Königsstr. 15. a.

Ungefähr 3000 Scheffel Speise-Kartoffeln beabsichtigen zu kaufen und noch diesen Herbst in Empfang zu nehmen; dagegen haben wir 500 Scheffel Runkelrüben abzulassen. Hierauf Reflektirende belieben sich an uns zu wenden.

W. Stefański & Comp.
zu Posen im Bazar.

Leere Weingebinde sind zu verkaufen in
Busch's Hôtel de Rôme.

Ein Klavier oder Flügel wird zu miethen gesucht Wilhelmsstraße Nr. 4. eine Treppe hoch.

In einem hiesigen Destillations-Geschäft kann ein Lehrling christlichen Glaubens, von außerhalb, mit gediegenen Schulkenntnissen ausgestattet, ein Unterkommen finden.

Näheres hierüber in Posen, Breitestraße Nr. 17.

Zwei gut möblirte Parterre-Stuben sind sofort zu vermiethen große Gerberstraße Nr. 29. Das Nähere erfährt man im Material-Laden daselbst.

St. Martin Nr. 74. ist vom 15. November c. eine möblirte Parterre-Stube mit einem separaten Eingang zu vermiethen.

A. Bach's Wein- und Kaffee-Lokal.
Mittwoch und **Donnerstag**
Großes Concert von der Familie Vorherr.

Städtchen.

Heute Donnerstag den 10. Novbr. zum Abendessen Rippspeerbraten mit Schmorkohl und Kartoffeln, wozu ergebenst einladet **J. Kufus.**

Donnerstag den 10. November c.
Eisbeine bei A. Kuttner, kleine Gerberstraße.

Donnerstag den 10. November **Eisbeine,** wozu freundlichst einladet J. Raspe, Klosterstr. Nr. 17.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 8. November 1853.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	—	100¼
Staats-Anleihe von 1850	4½	—	100¾
dito von 1852	4½	—	100¾
dito von 1853	4	99	—
Staats-Schuld-Scheine	3½	—	91⅞
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	—
Kur- u. Neumärkische Schuldv.	3½	—	—
Berliner Stadt-Obligationen	4½	—	100¾
dito dito	3½	—	—
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	98	—
Ostpreussische dito	3½	—	94
Pommersche dito	3½	—	97½
Posensche dito	4	—	102¼
dito neue dito	3½	—	96½
Schlesische dito	3½	—	97
Westpreussische dito	3½	—	94½
Posensche Rentenbriefe	4	—	98½
Pr. Bank-Anth.	4	—	112
Cassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Louisd'or	—	—	110

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Russisch-Englische Anleihe	5	—	111¼
dito dito dito	4½	—	96½
dito 1—5 (Stgl.)	4	—	93
dito P. Schatz obl.	4	—	86¾
Polnische neue Pfandbriefe	4	93½	—
dito 500 Fl. L.	4	—	—
dito 300 Fl.-L.	—	—	96¼
dito A. 300 fl.	5	—	—
dito B. 200 fl.	—	—	—
Kurhessische 40 Rthlr.	—	—	37¼
Badensche 35 Fl.	—	—	22½
Lübecker St.-Anleihe	4½	—	—

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	—	71½
Bergisch-Märkische	4	—	77½
Berlin-Anhaltische	4	—	125
dito dito Prior.	4	—	—
Berlin-Hamburger	4	107½	107½
dito dito Prior.	4½	—	—
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	96⅛
dito Prior. A. B.	4	—	97½
dito Prior. L. C.	4½	—	100
dito Prior. L. D.	4½	—	100
Berlin-Stettiner	4	—	138¾
dito dito Prior.	4½	—	—
Breslau-Freiburger St.	4	—	118
Cöln-Mindener	3½	—	119¼
dito dito Prior.	4½	100½	—
dito dito II. Em.	5	—	101¼
Krakau-Oberschlesische	4	—	90
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	—
Kiel-Altonaer		—	106
Magdeburg-Halberstädter	4	—	186½
dito Wittenberger	4	-	41
dito dito Prior.	5	—	—
Niederschlesisch-Märkische	4	98¼	—
dito dito Prior.	4	—	98¼
dito dito Prior.	4½	—	98⅛
dito Prior. III. Ser.	4½	—	98⅛
dito Prior. IV. Ser.	5	—	—
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	50⅜
dito Prior.	5	—	—
Oberschlesische Litt. A.	3½	—	211
dito Litt. B.	3½	—	177
Prinz Wilhelms (St.-V.)	4	—	—
Rheinische	4	77	77
dito (St.) Prior.	4	—	—
Ruhrort-Crefelder	4½	—	92¼
Stargard-Posener	3½	—	92
Thüringer	4	109	109
dito Prior.	4½	101¾	—
Wilhelms-Bahn	4	—	—

Die höhere Notirung der Consols veranlasste auch hier ein Steigen fast aller Eisenbahn-Aktien, während von Fonds nur Oesterreichische 5 % Metalliques höher waren. Von Wechseln waren Paris, Wien, Augsburg und kurz Hamburg höher.